

ZUR BISHERIGEN ENTWICKLUNG DER VOLKSKUNDLICHEN BALKANISTIK
UND DEREN GEGENWÄRTIGEN AUFGABEN IN DER SLOWAKEI

Ján P o d o l á k , Bratislava

Das wissenschaftliche Interesse der slowakischen Ethnographen für die Völker der Balkanhalbinsel und des ganzen Gebietes Süd-Ost Europas reicht bereits bis in die erste Hälfte des 19. Jhr. zurück. Dieses Interesse ist als Ausdruck der allgemeinen Orientierung der Volkskunde in der Slowakei während dieses Zeitraumes zu betrachten. Die Ziele der Volkskunde wurden mit den politischen Bedürfnissen des Volkes in Einklang gestellt. Das Hervorheben des ethnischen Spezifikums in der Volkskultur bot für die nationale Freiheitsbewegung Unterstützung. Während in den Beziehungen kleiner slawischer Völker zu den nicht slawischen herrschenden Völkern die ethnischen Eigenarten in Kultur und Sprache betont wurden, hob man in den gemeinsamen inter-slawischen Beziehungen die Verwandtschaft der slawischen Völker hervor, um dadurch die Idee der slawischen Gegenseitigkeit und die politische Kraft des Panславismus zu unterstreichen. Bei dieser Orientierung der slawischen Volkskunde in der Hälfte des 19. Jhr. war es selbstverständlich, dass auch die Einstellung zum Studium der Balkanhalbinsel vor allem durch das Interesse über das Schicksal der Südslawen motiviert war. Für den Beginn der volkskundlichen Balkanistik in der Slowakei ist somit die slawistische Tendenz des Studiums charakteristisch.

Den größten Verdienst in dieser Richtung hat der Slowakische volkskundliche Klassiker Pavel Jozef Šafárik. Als Philolog, Literaturhistoriker, Volkskundler, Folklorist, Historiker, Archeolog und Geograph gewann er durch seine Arbeiten über die Slawen Verdienste der ganzen damaligen wissenschaftlichen Welt. Als Gründer der slawischen Volkskunde trug er im bedeutenden Masse mit seinen Werken "Slovenský národops" /Slawische Volkskunde/ und "Slovenské starožitnosti" /Slawische Antiquitäten/ zur Verbreitung der Kenntnisse über die Balkanvölker bei. Er hatte Möglichkeit das Leben und die Kultur der Südslawen nicht nur aus Informationen anderer, sondern auch unmittelbar während seines Wirkens in Novi Sad kennenzulernen. Seine ausführlichen Kenntnisse über die Balkanhalbinsel widerspiegeln sich nicht nur in den synthetisierenden Arbeiten über die Slawen, sondern vor allem in

geographischen Karten; /vor allem in der Karte "Slovanský zemevid" /Slawische Geographiekarte/ - 1842. Zum Unterschied einiger seiner Zeitgenossen begnügte er sich auf den Karten nicht nur mit präziser Einzeichnung slawischer Siedlungen, sondern bezeichnete auch die ethnische Struktur angrenzender nicht slawischer Nachbarn, wodurch er wertvolle Vergleichsunterlagen geschaffen hat. Im Sammeln von Kenntnissen über ethnische Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, sowie auch von Angaben über Leben und Kultur der Südslawen wurde P.J. Šafárik in der bisherigen Volkskunde in der Slowakei nicht übertroffen.

Eine zweite bedeutende Persönlichkeit in der Geschichte des slowakischen Interesses über Leben und Kultur der Südslawen war der Wissenschaftler, Politiker und Schriftsteller Ľudovít Štúr /1815-1856/. Sein Werk "O národních písních a pověstech plemen slovan-ských" /Über Volkslieder und Sagen slawischer Stämme/ /1853/ ist als wertvoller Beitrag zur Kenntnis des Folkloreschaffens auch der Südslawen zu betrachten. Diese seine Arbeit bildet eine hervorragende Analyse des slawischen Folklores mit besonderer Betonung der politisch-nationalen Bedeutung des folkloristischen Schaffens im Leben der Slawen.

Ende des 19. Jhr. weicht die Problematik der Balkanvölker aus den slowakischen volkskundlichen Arbeiten zurück. Infolge ungünstiger politischer Umstände und grausamer nationaler Unterdrückung der Slowaken in Österreich-Ungarn stellten sich die slowakischen Volkskundler und Folkloristen im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten auf eigene einheimische Probleme und auf das Studium der slowakischen Volkskultur um. Die Betonung der panslawistischen Idee trat in der Wissenschaft zu Gunsten des Hervorhebens spezifischer Züge in der slowakischen Volkskultur zurück. Die Entwicklung der slowakischen Kultur und Sprache wurde zum Gegensatz zu der kulturellen Entwicklung der herrschenden ungarischen Nation gestellt, wodurch in indirekter Weise zum slowakisch-ungarischen Vergleichstudium beigetragen wurde. Dieser Zustand dauerte bis zur Gründung der Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1918.

In der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen begann sich die Situation auf dem Gebiet der slowakischen volkskundlichen Wissenschaft allmählich zu bessern. Anfangs war es der Verdienst tschechischer Professoren später auch der Verdienst ihrer slowakischen Schüler. Dies widerspiegelte sich auch auf dem Abschnitt der Balkanistik.

Anfangs zwar nur spärlich, d.h. durch das Studium der auf dem Gebiet der heutigen Vojvodina in Jugoslawien zerstreuten slowakischen Diaspora. Die Forschungen der Volkskultur von Slowaken in Jugoslawien, weiters auch auf dem Gebiet von Ungarn und Bulgarien ermöglichten einen Kontakt der slowakischen Volkskundler mit der Volkskultur der Gebiete Süd-Ost Europas. Das Studium slowakischer Volkskultur in fremder ethnischer Umgebung beeinflusste somit auch die Vergleichsforschung der Volkskulturen auf der Balkanhalbinsel, selbstverständlich mit besonderer Berücksichtigung der Volkskulturen von Süd-Slawen. Diese Forschungseinstellung war besonders bei zwei Repräsentanten der slowakischen Volkskunde Rudolf Bednárík und Ján Mjartan eindeutig vertreten. Der erste von ihnen bearbeitete die Ergebnisse seiner Forschungen über die slowakische Minderheit in Jugoslawien in Form eines selbstständigen Werkes "Slováci v Južoslávií" /Die Slowaken in Jugoslawien/, das in zwei Auflagen nach dem zweiten Weltkrieg erschien.

Über ein systematisches Interesse der slowakischen Volkskunde an der Volkskultur auf dem Balkan kann seit der Hälfte unseres Jahrhunderts gesprochen werden. Im Ethnographischen Institut an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, sowie an den Arbeitsplätzen für Volkskunde an der Komenský Universität in Bratislava wurde mit der Organisation einiger wissenschaftlicher Forschungsaktionen seit den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts begonnen die stufenweise eine theoretische und materielle Grundlage für ein breiteres Studium interethnischer Probleme in Süd-Ost Europa bildeten. Die slowakische volkskundliche Balkanistik begann sich in den letzten Jahren in drei Richtungen zu entwickeln, die in drei Hauptaufgaben der slowakischen volkskundlichen Arbeitsstätten eingeteilt werden: 1. "Ľudové kultúry v karpatsko-balkánskej oblasti", 2. "Medzislovenské vzťahy v ľudových kultúrach Slovanov" und 3. "Slovenské etnické diaspory v štátoch juhovýchodnej Európy". 1. Volkskulturen im Karpaten-Balkangebiet, 2. Inter-slawische Beziehungen in den Volkskulturen der Slawen", 3. Slowakische ethnische Diaspora in den Staaten Süd-Ost Europas. Diese drei wissenschaftlichen Forschungsaufgaben formten sich in der slowakischen Volkskunde eigentlich erst im letzten Jahrzehnt, d.h. in den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts. Von diesen wird auch bei der gegenwärtigen Aufarbeitung des wissenschaftlichen Forschungsplanes

für das nächste Jahrzehnt ausgegangen, deshalb widmen wir ihnen eine besondere Aufmerksamkeit.

Das systematische Vergleichsstudium der Volkskulturen in Süd-Ost Europa begann sich in der Slowakei im Rahmen der Aufgabe "Ľudové kultúry v karpatskej a balkánskej oblasti"

/"Volkskulturen in Karpaten- und Balkangebiet/" zu verwirklichen.

Diese wissenschaftliche Forschungsaufgabe war das erste Forschungsunternehmen, das keine slawistischen Ziele verfolgte. In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg verspürte man in mehreren Ländern Osteuropas den Bedarf einer Vergleichsforschung der Volkskulturen auch in Gebieten ausser deren eigenen Ethnikum. Aufgrund mehrerer Anlässe wurde im Jahre 1959 die "Medzinárodná komisia pre štúdium Ľudových kultúr karpatskej oblasti" /Internationale Kommission für das Studium von Volkskultur im Karpatengebiet/ mit dem Sitz des Generalsekretariats in Bratislava an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Im Rahmen dieser internationalen Kommission gruppierten sich die koordinierten Forschungsaktionen mehrerer Akademien der Wissenschaften und Universitäten der ČSR, Polens, der UdSSR, Rumäniens und später auch Ungarns, Jugoslawiens und Bulgariens. Die ursprünglichen, nur auf das Gebiet der Karpaten beschränkten Forschungsaufgaben, breiteten sich nach und nach in die angrenzenden Gebiete der Balkanhalbinsel aus. Das komplexe Studium der Volkskulturen des Karpatenraumes gliederte sich organisatorisch in mehrere thematische Gruppen, von denen die bemerkenswertesten Ergebnisse die Arbeitsteams für Hirtenwesen, Volksarchitektur, volksbildende Kunst und Folklor aufwiesen.

Koordinierte Forschungen im Rahmen der Karpaten-Balkankommission geben besonders der Problematik der Vergleichsstudie von Volkskulturen in ganz Süd-Ost Europa Aufschwung. Im Rahmen der Arbeitsgruppe für das Studium des Kroaten-Balkanhirtenwesens wurden mehrere Terrainforschungen durchgeführt, die bis heute andauern. Dieses Forschungsthema wurde in der slowakischen Volkskunde Ján Podolák zugeteilt, der bis jetzt das Hirtenwesen im Hochgebirge in den slowakischen Karpaten /1961-1969/, in den ukrainischen Karpaten /Gegend Huculov 1961/, in den rumänischen Karpaten /1958/, in Bulgarien /im Gebirge Stara Planina 1965/ und im Gebirge Rhodope 1966/ und in Jugoslawien /Mazedonien 1969/ durchforschte. Eine Vergleichsforschung der Rinderwirtschaft im Hochgebirge führte er auch im Bereich der Alpen Slo-

weniens durch /1969/. Ziel der ethnographischen Studie über das Hirtenleben auf dem Gebiet Süd-Ost Europas im Rahmen der erwähnten Aufgabe besteht in der Ermittlung identischer und unterschiedlicher Erscheinungen in den Hirtenkulturen dieses Gebietes und besonders in der Klarlegung balkanischer Einflüsse auf die Hirtenkulturen im Karpatenraum. Analogische Ziele wurden auch durch Forschungen anderer Themen verfolgt und zwar besonders auf dem Gebiete der Volksarchitektur in den Karpaten und die Forschungen Ján Mjartans auf dem Gebiete Rumäniens und des bildenden Volksausdruckes /Soňa Kovačevićová und ihre Forschungen in Rumänien/. In den letzten Jahren beschränkt sich das Vergleichsstudium im Rahmen dieser Aufgabe hauptsächlich auf Hirtenkulturen. Organisatorisch konzentriert sich diese Forschungstätigkeit im Kabinett für Volkskunde an der Komenský Universität in Bratislava. Das Vergleichsstudium der Volkskulturen auf dem Gebiete Süd-Ost Europas beinhaltet auch einer weitere Aufgabe der slowakischen Volkskunde, die in langfristigen Plänen unter dem Titel "Zwischenlawische Beziehungen in den Volkskulturen" evidiert wird. Da im Rahmen dieser Aufgabe die Forschung ausgewählter Erscheinungen der Volkskultur auf dem Gebiete aller slawischen Völker verwirklicht wird, betrifft dies auch die slawischen Völker der Balkanhalbinsel und alle Südslawen. /Slowenien, Kroaten, Serben, Mazedonier und Bulgaren/. Die Problematik des Vergleichsstudiums der slawischen Volkskulturen konzentriert sich vor allem an der Komenský Universität in Bratislava und dies sowohl auf dem pädagogischen Arbeitsplatz /Lehrstuhl für Volkskunde und Folkloristik, wo Rudolf Bednárík, Ján Michálek und Ján Podolák wirken/ als auch auf der wissenschaftlichen Forschungsarbeitsstätte /Kabinett für Volkskunde, wo sich mit diesen Fragen Ján Komarovský, Nade Šurkslová-Velašková, Kornélia Jakubíková und Ján Podolák befassen/. Einige Forschungen haben eine vergleichende slawistische Einstellung auch im Rahmen des ethnographischen Institutes der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava /besonders in den Arbeiten Ján Mjartans, Božena Polová, Rudolf Žatka, Viera Čašparíka, Soňa Kovačevićová, Soňa Burlesová und Marta Kosová/.

Schliesslich wird die dritte Interessensbereich der slowakischen Volkskunde über Volkskultur in Süd-Ost Europa durch die Forschungsaufgabe "Slowakische ethnische Diasporen in den Staaten Süd-Ost Europas" realisiert. Obwohl diese Aufgabe keine strikte

balkanistische Tendenz aufweist. kann das Vergleichsstudium der slowakischen Minderheiten in den einzelnen Ländern Süd-Ost Europas nicht isoliert ohne Rücksicht auf das fremde ethnische Milieu durchgeführt werden. in denen slowakische Inseln bestehen. Die Auswanderung der slowakischen Bevölkerung aus der Heimat südwestwärts fand nach Rückzug der Türken aus dem Donaugebiet Richtung Balkan statt. So siedelte sich die slowakische Bevölkerung zuerst in den südlichen Gebieten des heutigen Ungarns und der jugoslawischen Vojvodina /Bečka, Banat, Srijem/ an, später auch auf dem Gebiet des heutigen Rumäniens /vor allem Banat/, des kroatischen Slawoniens und Bulgariens. Das Leben und die Kultur der slowakischen Sprachinseln, die auf ausgedehntem Gebiet Süd-Ost Europas zerstreut waren, bildeten nahezu drei Jahrzehnte das Studien-thema der slowakischen Volkskunde. Die Ergebnisse dieses Studiums tragen nicht nur zur Kenntnis des slowakischen Ethnikum in den zuständigen Ländern bei, sondern sie bringen wertvolle Angaben auch für das Vergleichsstudium anderer Nachbarvölker, mit denen die slowakische Minderheit in Kontakt steht /Ungarn, Rumänen, Bulgaren, Serben, und Kroaten/. So tragen auch die Forschungen des slowakischen Ethnikum im Ausland zum balkanistischen Vergleichsstudium bei. Forschungen dieser Einstellung konzentrieren sich vor allem im Volkskunde-Institut und im musikwissenschaftlichen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, auf den volkskundlichen Arbeitstätten der Komenský Universität, im Slowakischen Nationalmuseum in Martin und in den letzten Jahren auch im spezialisierten Institut für Auslands Slowaken, das sich in Kehmen der Kulturinstitution Matica Slovenska in Bratislava entwickelt.

Obwohl wir unter den Begriff Balkanistik im engeren Sinne des Wortes nur das Studium der auf der Balkanhalbinsel lebenden Völker verstehen, wird vom Gesichtspunkt der Bedürfnisse und der wissenschaftlichen Ziele der slowakischen Volkskunde die Balkanistik breiter aufgefasst. Im allgemeinen versteht man darunter ein Vergleichsstudium aller Völker, die auf dem ganzen Gebiet Süd-Ost Europas leben, einschliesslich der Rumänen, Ungarn und Slowenen. In diesem Sinne wurden auch die oben erwähnten Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung formuliert, laut denen die volkskundliche Forschung Rumäniens im Rahmen des vergleichenden Studiums der Karpaten-Balkan-Kulturen durchgeführt wird, die volkskundliche Forschung Sloweniens im Rahmen der Vergleichsstu-

die der Südslawen und ebenso die Forschung der Volkskultur Ungarns im Rahmen einer vergleichenden slowakisch-ungarischen Studie oder im Rahmen der Hungaristik als einer selbständigen wissenschaftlichen Disziplin. Für die Zukunft zeigt es sich von Nutzen die Vergleichsforschung der Volkskulturen im Donauraum als selbständige Aufgabe auszugliedern mit der Zielsetzung die interethnischen Beziehungen auf dieser Kreuzung europäischer Kulturströme zu klären.

Wenngleich die slowakische volkskundliche Balkanistik seit P.J. Šafárik während eines ganzen Jahrhunderts keine bemerkenswerten Ergebnisse verzeichnete, kann abschliessend zusammengefasst werden, dass in der Gegenwart günstige Bedingungen für eine erfolgreiche Entfaltung der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet geschaffen werden. Sollten es die bescheidenen Möglichkeiten gestatten an den begonnenen wissenschaftlichen Forschungsaufgaben weitersuarbeiten und die vorläufigen Studienergebnisse auf internationalen wissenschaftlichen Foren zu konfrontieren, wird sich die Bilanzierung der slowakischen volkskundlichen Balkanistik auf den folgenden balkanistischen Kongressen sicherlich reichhaltiger gestalten.